



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und
Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1718

Dritter Absatz. Der H. Petrus ist der vestiste Stein/ der mit der Göttlichen
Krafft das gantze Gebäu stützet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

Apostel gelangte : So groß / und hoch
ansehnlich ware Petrus , daß ihm als dem
würdigern der allgemeine Anhang / und
Sicherheit aller Catholischen Christen an-
gehengt wurde ? also daß vermittelst diser
von Christo selbst verordneten Unter-
werfung er der Felsen Petrus der allge-
meine Grund-Stein des Glaubens / und
der Glaubigen worden ist.

12.

O Allergnädigster HERR ! was
für ein herrliches Beyspiel eines Fürsten
ist nit diser erste Stein / diser Grund-
Stein der Christlichen Monarchi. Der
Grund-Stein steuret sich nit auf die
übrige Stein des Glaubens / wohl aber
hingegen steuren sich all dise allein auf
den Grund-Stein. Ab isto debent om-
nia dependere. Difes weiß wohl der ley-
dige Menschen-Feind / der Teuffel / da-
rum bemühet er sich fast um nichts mehr/
als die Ordnung um zu kehren. Er möch-
te gern zu wegen bringen / daß ein Fürst
gänglich an seine Beambte / und Käht
sich binden lasse; entgegen suchet er auch/
dise zu verleiten / daß sie also handeln/
als wan sie an keinem höheren Gewalt
gebunden wären. Dan diser Grund-

arglistige Statiff hat aus sichere Er-
fahrnus / daß wan sich das ringere /
kleinere Körnlein von dem schweren / und
auserlesenen absondern laßt / wan eines
der seinen Willen / und Lust nachhänget/
nichts anderes erfolgen kan / als der
Fall der öffentlichen Tren / und glau-
ben / und mithin der allgemeine verber-
liche Untergang des ganzen Gebäu einer
Monarchi. Berordine man nit die Stein
zu Erbauung des gemeinen Wesens / es
müssen aber solche Stein seyn / die dem
ersten Grund-Stein in bester Bereit-
ung anhangen: die sich an denselben
ruhig anhalten / wie sie dan mit dem /
worauf / als auf dem Grund des ge-
hen Wesens / alles liget / zu halten
schuldig seyn. Und difes dan ist ein-
folglich die Ursach / warum Christus die
ewige Weisheit die Hochheit des Kir-
chen-Fürsten Petri hervor zu streichen
ihn den ersten Stein des Gebäus / den
Grund-Stein genennt hat / worauf sich
all andere anhalten / und steuren müssen.

Tu es Petrus: ab isto debent omnia
dependere.

* * *

Dritter Absatz.

Der Heil. Petrus / ist der vestigste Stein / der mit der
Göttlichen Krafft das ganze Gebäu
stützet.

13.

Die zweyte Eigenschaft des
Grund-Steins ist nach Zusag-
des Englischen Lehrers dife / daß
er auf sich traget das ganze
Gebäu / wie schwer / und hoch selbes
immer seyn mag. Fundamentum totum
aedificium sustentat. Und eben diser Ursach
halber sagt der hocherleuchte Pictaviensis,
muß er über die massen stark / und vest
seyn. Fortius; quia habet pondus totius
aedificii sustinere. Ein überaus grosse
Hochheit Petri ist difes / als welche das
ganze Gebäu der Kirchen auf sich hat /
und tragt. Ist villeicht difes das Ge-
heimnis seiner absonderlichen verwunder-
lichen Marter ? er hat gelitten / und ist
gestorben an dem Creuz. Und difes ist
ein fürtrefflicher Todt / wo man stirbt
in umfahung seines Creuzes. Warum
aber hat er begehret unter sich übersich ge-
creuziget zu werden mit dem Hant
auf der Erden ? ist es etwan aus Antrib
der Demuth geschehen / als welche auch
in der Demüthigung selbst noch ein ander
er Demüthigungs Art gesuchet hat ?
oder aber ist es darum geschehen / weil-
len er seine Schritt gegen dem Him-
mel hinauf thun wolte; indeme der Er-
löser die seinige der Erden halber ver-

richtet hat ? oder aber hat er auf eben
dise Weis ein recht viereckige Aussteh-
lung / und Grund-Riß des Christ-Ca-
tholischen Kirchen-Haus auszeichnen
wollen in Entgegenhaltung des Creuzes
Christi ? dergleichen Ursachen haben
hocherleuchte Schreib-Federn zu Payer
gebracht. Wir aber fallet etwas anders
bey. Petrus, meine ich / stirbt das Hant
auf die Erden haltend / anzudeuten / daß
gleichwie er in diser Leibs Stellung sei-
nen ganzen Leib auf seinem Hant hal-
tet / also halte und trage er nit nur einer
Theil: sonder den ganzen sittlichen Leib
der Kirchen auf sich als der oberste
Kirchen-Fürst.

Was soll wohl uns das jenige alle-
weisen / daß Petrus in das Meer ge-
sprungen ist / da er berichtet war / daß
der HERR auf dem Gestalt seye ? Ni-
sit sein mare. Die andere Apostel seyn
gleichwohl auf dem Schiff dem Ufer zuge-
fahren / allwo der HERR ware / wie
der Heil. Evangelist Johannes unkrändig
anmercket. Navigio venerat. Petrus
hätte wohl auch sollen in dem Schiff
verbleiben als wie die andere. Das
wird er nit thun wollen / sagt der Hei-
nig-Fluß Bernardus. Warum aber nit ?
weil

D. Thom.
ubi supra.Vorag.
serm. 3. de
S. Petri.
Ambros.
serm. 20. in
Psal. 118.

Woll er einen grösseren Eyffer hat? nein/ nit wegen des grösseren Eyffers / sonder wegen seiner grossen Würde. Die übrige Apostel hatten ihr Schiff / sagt Bernardus, ein jeder sein Kirchen besonders / und darbey müssen sie bleiben / dise müssen sie leiten / und regieren. Aber für den Heil. Petrum ware kein Schiff insonderheit / sonder das ganze Meer ware sein Schiff. Was weniger ist als das ganze Meer diser ganzen weit / und brachten Welt / ist nit ercklich dem H. Petro ein Schiff abzugeben. Die ganze Welt hatte er zu regieren / hören wir nur die Wort des Heil. Bernardi. Signum singularis Pontificii Petri, per quod non navem sicut ceteri, sed saeculum ipsam suscipit gubernandum.

Hierarchi / oder geistlichen Regierung / welche zu Beförderung der Göttlichen Herrschafft ihre Dienst beytragen / wie der hochgelehrte Cornelius à Lapide bezeuget. Dorten stenge die so Geheimnus volle Laiter auf der Erden an / und zoge sich immerzu über sich bis in den hohen Himmel hinauf. Difes zeuget so vil / daß wan ein Regierung recht nach Gott eingerichtet ist / alle Schritt / und Tritt in allen vorkommenden Gelegenheiten übersich zu der grösseren Ehr und Glory Gottes abzuholen sollen. Alldorten gienge der Weg durch die Sprissel / oder Staffeln zwischen zweyen graden Seiten Stangen hinauff. Difes will so vil zu verstehen geben / daß in einem nach dem Göttlichen Wohlgefallen bestellten Regiment der Weg zwischen der Gerechtigkeit / und Barmhertzigkeit gehen müsse / und difes zwar allzeit mit der rechten grade / also daß sich weder die Gerechtigkeit biegen / weder die Barmhertzigkeit wenden liesse: und dife Wahrheit wollen wir uns mithin zu einem beovoraus angemerckt / und ausgesdingt haben.

Cornel. in 28. Genes.

3. Bernard. h. s. de Consider.

15. Wohlan! an difem wollen wir gar nit zweiffen: diser oberest Schiff Patron regieret ja freylich alle Schiff des ganzen Meers: diser erste Grundstein tragt / und haltet auf sich das ganze Gebäu der Kirchen. Nun möchte ich aber gern wissen / auf was Weiß difes geschehe. Wie soll ein einziger Mensch so vil vermögen? aber worzu nuket difes fragen? mit diser Frag beleidige ich ja die Göttliche Fürsichtigkeit; eben darum / weil ich ihn vorstelle / predige / und verkündige als den Fürsten der Kirchen? es ist ein sonnenklare Sach / daß eben deswegen daß ihn Gott für den obersten Kirchenfürsten erwählet hat / er Stärck / und Macht darzu habe. Wassen Gott ins gemein Kräfte gibt für alle Berrichtungen / Stellen / und Aemter / worzu er einen berufft / und erwählet. Darum redet der Heil. Pabst Leo Petrum in der Verfohn Christi / und mit denen Worten Christi also an: Petras es, quia mea virtute solidaris. Du bist ein Felsen / weillen du vermittelst meiner Krafft gehärtet / und bevestiget wirst. Und ein gleiches geschicht mit allen andern / so Gott zu einer gewissen Berrichtung erwählet / wie der Englische Lehrer mit folgenden Worten bezeuget: Quos Deus ad aliquid eligit, ita preparat, & disponit, ut ad id, ad quod eliguntur, inventiantur idonei. Zu Teutsch: Welche Gott zu etwas erwählet / die richtet er zu / und bereitet sie also / daß sie zu dem / worzu sie erwählet seynd / tauglich erfunden werden. Der hocherleuchte Theodoretus beglaubet mit andern jene Laiter des Patriarchen Jacobs seye ein Entwurff der Göttlichen Regier Art / wir wollen auff die Umständ difes Entwurffs etwas weniges acht haben. Alldorten auf derselben Laiter waren Engel zu sehen / die stigen auf / und ab. Difes seynd unterschiedliche Beambte der Himmlischen

3. Leo. serm. 2. de SS. Petr. & Paul. D. Theom. 1. p. q. 27. art. 4. 1. ad cor. 3. v. 1. Bernard. 10. 3. serm. de S. Joseph. Moral. in Math. 1. li. 2. n. 8. n. 8. Theodor. in Genes. 28. Petrus. Cornel. in 28. Genes.

Nun komme ich auf die Haupt Sach. Auf diser Laiter / sagt Jacob, habe er den HERREN sich aufkainend gesehen. Et Dominum innixum scala. Ware es recht der wesentliche Gott selbst / der sich also auf die Laiter gelaimet hat? Nein / sonder es ware nur ein Engel / welcher des HERREN Gestalt vorstellte / und sein Verfohn vertratte / wie der hochgelehrte P. Perorius aus dem Heil. Dionysio bewehret. Würde aber Gott der HERREN genennt / weil er an dessen statt ware. Der geistreiche Philo Alexandrinus sagt auch es seye ein Engel / und zwar ein Fürst der Englen gewesen / welcher Gott den HERREN vorgestelt hatte. O wie trefflich hat diser Englische Fürst sein Stell vertreten / da er sich an Gottes statt an die Laiter der Himmlischen Regierung gehalten! wir müssen ihne Recht besichtigen. Wie oder wo ist er an der Laiter gewesen? auf die Laiter habe er sich gelaimet / sagt der gemeine Text. Innixum scala. Die sibenzig lesen: Incumbentem scala. Er habe sich auf die Laiter gelegt. Pagninus dolmetschet: juxta scalam. Er seye neben der Laiter gewesen. Der hochgelehrte Pater Alcazar sagt auch / der Engel Fürst seye nit Oberhalb der Laiter gewesen / wie man ihn zumahlen pflegt / sonder darneben seye er gestanden / und habe mit seinem Arm die Laiter vest gehalten / und gestirhet. juxta scalam. Wie da? ware es dan nit genug / wan er oberhalb der Laiter sich anhaltend auf das thun / und lassen der andern Engel als seiner Beambten acht hielte? sie seynd Engel

16. Genes. 28. Petrus. in Daniel. li. 3. Philo. de vit. Moyl.

70. in Genes. 28. Pagnin. 151



Velaf. 7.
in Psal.
100 li 7.
anno 1.

Alcaz. in
Apo. 4.
not. 1. scilicet
1.

17.

Num. 11.

Engel / sie werden ihre Geschafft schon recht verrichten. Er der oberste / der Fürst der Engel kunte sicherlich ruhen? Über der Engel wuste wohl / was er zu thun hatte / das ruhen / und zusehen erklette ihm nit ein Göttliche Regierung auch nur in einem Schatten vorzustellen. Darum verbleibet er nit oben her in seiner Ruhe / sonder lasset sich herab / stellet sich neben der Laiter / haltet dieselbe mit seinem Arm und hat mithin den ganzen Last der Himmlischen Regierung auf sich. und dieses zwar unangesehen / das seine Beampte / seine Rätth seine Ministri lauter Engel waren. Angezogener P. Alcazar hat mir dieses vorgeschprochen sagend: juxta scalam, non in summa, sed in imà scalæ parte esse innixum, quasi scalam teneret, & firmaret. Neben der Laiter / nit zu höchst / sonder bey dem untern Theil lainer er sich an / als wolte er die Laiter halten / und bevestigen. Wer solle nun bey so bewendten Sachen alererst fragen dörffen / ob dieser Engel / der an statt GOEDES auf der Laiter Befehl ertheilte / mit gnugsam Kräfte versehen die ganz Laiter zu regieren: oder auch ob Petrus mit gleicher Auswahl für das ganze Kirchen-Gebäu bestellet / stärke habe demselben vorzustehen? der unendlich weise GOE würde sie gewis nit angestellt haben / wan er sie nit mit genugsamem Mithen den ganzen Last zu tragen versehen hätte. Petrus es: Petra es, quia mea virtute solidatus. Gleichwohl trachte ich mich noch besser zu erklären.

Es ist freylich mit ohne allergnädigster HERN / der Regierungs-Last ist ein schwerer Last. Jedoch ist es auch gar gewis / das die Gnad / und stärke / welche GOE demjenigen gibt / den er zum regieren anstellet / auch sehr groß seye / Moyles der grosse Herrführer / und Befehls-Haber befand sich durch Übertragung der Regierung dergestalten entkräftet / das er von GOE / wie der klare Buchstaben der Schrift redet / begehrt hat / das er ihn solle sterben lassen / damit er des Lasts / den er ohne dem allein nit mehr tragen kunte / los werde. Non possum solus sustinere. Aber da mercke man / was ihm GOE antwortete / ihm eintweder seinen Fehler zu zeigen / oder aber zu machen / das er sich des gethanen Vortrags schame. Wohl an! mein Moyles, sagt der Herr zu ihm: versamble / und bringe für mich her sibenzig die allerscheidste / und tugendhaftigste Männer / und dise will ich dir für Gehülffen geben. Congrega mihi septuaginta viros. Da ist aber hauptsächlich zu merken / was GOE ferners zu Moyles sagt. Ich will / sagt er / dir von

deinem Geist nemmen / und will andern denselben geben. Auferam de spiritu tuo tradamque eis. Mein GOE / und mein HERN / was ist dieses? ist dan der Schatz deines unendlichen Geists also erschöpffet / das du dem Moyles etwas von deinem Geist hinweg nemmen müst / das mit du andern zu geben hast? nein keines weegs / es ist kein Mangel und Abgang / sagt der gelehrte Oleaster, sonder ein Lehr ist es. Moyles ware von GOE unmittelbar als ein Oberhaupt bestellet über die ganze Menge des israelischen Volcks / und damit er die Regierung gebührend verwalten kunte / hat er von GOE gnugsamen Geist erhalten: Moyles glied wolte ihm die Sach schwer / ja unmöglich fallen lassen: er meinte er könne es nit erschwingen. Darauf sagt ihm GOE: lasset mir andere sibenzig Männer herkommen: dise alle will ich mit meinem Regier-Geist versehen: aber mit Feinen andern als mit dem / welchen Moyles schon vorhin hatte. Und mithin will ich diesem meinem Moyles sagen / das / wan er schon vermeint / es haben an dem Regierungs-Last wohl über sibenzig zu tragen / ich ihm so nit Geist gegeben habe / das er allein dergestalt erkleckte / und für sibenzig gelte. Auferam de spiritu tuo tradamque eis. Worüber angelegter Oleaster folgende Wort besetzt: Ut hic advertendum, non plus spiritus rectoris dari, quam sit opus ad regimen, quod administrat. Es ist allda zu merken / das einm Regenten nit mehrere Geist gegeben werde als ihm nöthig ist zu dem Regiment / welches er führt.

Und dieses ist nit nur der große Rath / sonder auch ein trefflicher Rath der Fürsten / und wird hierdurch die königliche Großmüthigkeit nit wenig gesteuert / damit sie sich der Regier-Geschafft auff die beste unterwende / mit einem starken Glauben / und Vertrauen auf GOE / das er ihnen die benötigte stärke verleihen werde / eben darum weilen er ihnen die Absicht / und Sorgen der Regierung anbefohlen hat: gleichwie im widrigen Ebenfalls kund gemacht wird / das es ein sehr ungewisse Sache seye / ob auch andere / denen von GOE das Regiment nit aufgetragen worden / dergleichen stärke / und Regier-Geist haben werden. Es erzehlet Plinius von einem gewissen Baum / in welchem der Fleis / und die Kunst sich nit aufzuheben verwunderlich gezeiget hat. Auf welchem Stamm von dieser Gattung hat man sibenzig bis achterley Früchten gebellet: es ist aber geschehen / sagt er / das zwar das erste Jahr die Frucht sich gezeiget / und ein jedes Zweig seiner Gattung nachher Frucht

fruchtet hat; doch hat es länger nit ge-
währet / sonder ist der Baum völlig ver-
dorrt / und abgestanden. Warum ist
doch dieses geschehen? was kan man für
ein natürliche Ursach des Erfolgs geben?
kein andere Ursach ware; als weilen ihm
zu vill aufgeladen worden / er hatte nit
Kräften genug alle diese Früchten / welche
ihm nit die Göttliche Vorsichtigkeit /
sonder nur der menschliche Fleis zu tragen
auferlegt hat. Also ist es / allergnädig-
ster HERR / der Engl / welchen Gott
einem grossen Welt-Herrn / und Monar-
chen zugibt / daß er ihm als einen solchen
von GOTT verordneten Monarchen in
seinen Aufschlägen beystehen solle / ein sol-
cher Engl / sage ich ist nit schuldig dem je-
nigen beyzustehen / welcher der wahrhafte
Monarch nit ist. Der Heil. Geist sagt
zwar in denen Sprüchen des Königs aller
Weisen / daß er das Herz des Königs /
welches er in seiner Hand hat / biege /
allein er sagt / nur das Herz des Königs
habe er in seiner Hand / und biege es /
und nit das Herz der Räch / und Hof-
Beambten: das Herz des Königs wird
von der Göttlichen Hand regieret / und
zwar auf ein absonderliche Weis. Cor
regis in manu Domini: quocunque voluerit
inclinabit illud. Gleicher massen / indeme
eben dieser Göttliche Geist aussaget / daß
ein einzige Anlich / das bloße Ansehen
alles Übels zernichten / und vertreiben
könne / so gehet die Red abermahl nit
von dem Anlich eines Ministers / eines
Königlichen Hof-Beambten / sonder von
dem König selbst / und zwar von dem
König der auf seinem Königlichen Thron
sitzend der Regierung seiner Unterthanen
abwartet / massen in Wahrheit der König
mit einem einzigen Anblick mehr vermag /
als all seine Beambte mit vil wachen /

und nachsuchen. Rex qui sedet in solio ju-
dicii, sagt der Göttliche Text / dissipat
omne malum intuitu suo. Der König /
wan er sitzt auf dem Thron seines Ge-
richts vertreibet alles Ubel mit seinem
Anlich. Aber warum sage ich mit seinen
Anlich vermöge er so vil? der Heil. Kir-
chen-Fürst Petrus hat grosse Wunder und
Zeichen gewürcket; will man wissen mit
wem? ich sage es. Mit dem blossen
Schatten. Mit seinem nichts: sagt der
hocherleuchte Lyranus: Umbra nihil est.
Andere Apostel hingegen haben zwar auch
Wunder / und grosse Ding gewürcket / ist
nit zu verneinen; aber zu Vollziehung die-
ser Wunder haben sie beyde Hand müssen
anlegen. Wie der Göttliche Geschichts-
Schreiber Lucas bezeuget. Per manus au-
tem Apostolorum. Petrus der obriste
Kirchen-Fürst hingegen hat Wunder ge-
würcket allein mit seinem Schatten / mit
seinem nichts. Saltem umbra illius. Um-
bra nihil est ipsius. Dieses ist der Ursachen
halber geschehen / damit alle Fürsten und
regierende Häubter daraus ersehen / was
für einen unermässnen Gewalt sie haben
auch nur in ihrem blossen Schatten / in
ihrem nichts: allein mit ihrer Gegen-
wart vermögen sie alles; massen / wie wir
wohl sehen / ohne gegenwärtigen Leib kein
Schatten fallen kan. Und dieses darum /
weilen sie von GOTT in ihr Regierung
gestelt worden / als wie Petrus in die se-
nige: und einfolglich gibt ihnen GOTT
auch die benöthigte Stärke / bevestiget
sie mit seiner Gnad / mit seinem Geist /
damit sie wahre Grund-Stein seyn / und
das ganze Gebäu auf ihnen tragen / und
halten können / wie groß / und schwer
selbes immer seyn mag. Tu es Petrus.
Fundamentum totum aedificium
sustentat.

Vierdter Absatz.

Der Heil. Petrus ist der tiefste Stein / der alle andere zu ihrem Mittel-
Punct / oder Centrum
leitet.

19. **D**ritte / und letzte Eigenschaft
des Grund-Steins ist die tieffe /
daß er nemblich an dem ganzen
Gebäu der tiefste seye. Profundius.
Er ist der erste / so abwärts tringet / und
dem Mittel-Punct / oder Centro sich na-
het: und er führet auch andere / so ihm
anhängen / hierzu an / daß auch sie dem
selben zutrachten / und sich daran hal-
ten. Es ist ganz nit ohne Ursach / und
ungefähr geschehen / gestalten der Heil.
Vatter Ambrosius geistreich anmercket /
das der Apostel-Fürst Petrus sein erstes
Wunder-Zeichen an denen Füßen jenes

frumen Bettlers / der zu Jerusalem vor
der Kirchen-Thür sass / gewürcket hat.
mit Befehl er solle aufstehen / und Weeg
und Streg als wie andere Leuth wandern.
Surge & ambula. Durch dieses wurde je-
dermännlich zu verstehen gegeben / sagt
der Heil. Mayländische Lehrer / daß
gleichwie Petrus der Grund der Kirchen
ware / also hat er bey denen Füßen /
als dem Grund des menschlichen Ges-
bäu zu heilen / und richtig zu machen
angefangen. Er hat angefangen den
Grund der Füßen zu bevestigen / damit
er in dem Glauben Petri wohl gefest /
ganz